Müdigkeit und Verzweiflung, den Untergang der so prächtigen Winterquartiere anzusehen. Herren von Moskau, mußten wir ohne Lebensmittel an den Thoren bivouaquiren.

Während unsere Soldaten mit den Flammen kämpften, während unser Heer dem Feuer die Beute zu entreißen strebte, erwachte Napoleon, dessen Schlaf man in der Nacht nicht zu stören wagte, bei dem doppelten Licht des Tages und der brennenden Stadt. In der ersten Bewegung wollte er dem Elemente gebieten, bald aber ward sein Entschluß gebeugt, vor der Unmöglichkeit stand er unbeweglich. Erstaunt, nachdem er ein Reich im Herzen getroffen, hier eine andere Empfindung zu gewahren, als die der Unterwerfung und des Schreckens, fühlt er sich besiegt und in festem Entschlusse übertroffen. Jene Eroberung, der er so viel opferte, gleicht einem Phantome, das er verfolgt und zu ergreifen wähnt, das aber in Wirbeln von Rauch und Flammen entschwindet. Ihn ergriff eine heftige Bewegung. Es schien, die ihn umringenden Flammen hätten seinen Geist ergriffen. Bald setzt er sich wieder, oder durcheilt seine Gemächer mit schnellem Schritte. Seine kurzen und heftigen Bewegungen zeugen von grausamer Geistesqual; er verläßt eine dringende Arbeit, wendet sich wieder zu ihr, verläßt sie auf's Neue, um das Fenster aufzureißen und die Fortschritte des Brandes zu beobachten. Kurze und abgebrochene Ausrufe dringen aus seiner gepreßten Brust hervor. „Welch' furchtbares Schauspiel! Sie sind es selbst! So viele Paläste! Welch' ein außerordentlicher Entschluß! Welche Menschen! Es sind Scythen!"

Zwischen ihm und dem Brande lag ein weiter, öder Raum, dann die Moskwa und die beiden Quais; und dennoch sind die Gläser der Fensterkreuze, auf die er sich stützt, schon glühend, und die ununterbrochene Arbeit der Soldaten, welche auf dem eisernen Dache des Palastes mit Besen aufgestellt waren, genügt nicht mehr, die zahlreichen Feuerflocken zu entfernen, die dort sich festzusetzen suchen.

In dem Augenblicke verbreitet sich das Gerücht, der Kremlin sei minirt; Russen sagten es, Schriften bestätigten das Gerücht; einige Diener verlieren die Besinnung; die Krieger erwarten kalt, was der Befehl des Kaisers und das Geschick entscheiden wird; der Kaiser antwortet auf diesen Allarm mit einem Lächeln des Unglaubens.

Sein Gang ist aber noch stets convulsivisch; er hält an jedem Fenster und betrachtet das furchtbare Element, wie es siegreich seine glänzende Eroberung verschlingt, alle Brücken, alle Eingänge der Festung ergreift, ihn einschließt und gleichsam belagert hält; wie es jede Minute die umliegenden Häuser entzündet, ihn enger und enger umringt und sich endlich auf den Umkreis des Kremlin beschränkt.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000355